

Das Oberland.

Die Landschaften zwischen der Weichsel und Passarge nannte man schon in der Ordenszeit das **Oberland** im Gegensatz zu dem jenseits der Passarge gelegenen **Niederland**.¹⁾ Dussburg kennt schon in dem ersten Drittel des XIV. Jh. den Unterschied zwischen partes inferiores und superiores. III cap. 34. 35 ed. Hartkn. Noch deutlicher tritt er später hervor.

Der Name Hockerland, welchen man hie und da zur Bezeichnung der Landschaft Pogesanien oder eines Theiles derselben gebraucht, gehört der Bulgärsprache des XV. und XVI. Jh. an. Er findet sich zuerst in der Danziger Chronik Ebert Ferbers und nach derselben in allen, welche ihr die Geschichte des dreizehnjährigen Krieges (1454—1466) nacherzählen.

Er bezeichnete nichts anderes als der heute üblich gewordene Ausdruck „die Höhe“, im Gegensatz zu den Niederungen bei Elbing und Marienburg, und kann daher je nach Umständen in engerer oder weiterer Bedeutung gefaßt werden: Ea (Pogesania) a montibus sinui maris objectis Hoggerlandiae sive excelsae terrae apud Germanos nomen acquisivit. Greg. Hese, Mst. aus dem XVI. Jh. in Töppen, Geogr. 15 f.

Die Ableitung des Namens von dem Stammherrn Hoggo ist eine nichtige Erfindung Simon Grunaus, der eben in dieser Landschaft zu Tolkemit geboren war.

Wenn der Gegensatz der oberen Lande zu den niederen schon in der Ordenszeit geläufig war, so begriff zu herzoglicher Zeit das Oberland bestimmt diejenigen Landschaften, welche von Ermland, dem polnischen Preußen und Masovien eingeschlossen waren, samt dem Amte Ortelsburg, welches ja auch zur Ordenszeit zur Komturei Elbing gehört hatte: „der Kreis Oberland“. Töppen, a. a. D. 260.

Man unterscheidet in neuerer Zeit zwischen dem deutschen Oberland — den Kreisen Preußisch-Holland und Morungen — und dem polnischen Oberland — den Kreisen Osterode, Neidenburg und Ortelsburg. Thatsächlich gehört der letztere schon zu Masuren.

Zur Ordenszeit gehörte das ganze Gebiet den drei Komtureien Elbing, Christburg und Osterode.

Dem Komtur zu Elbing untergeordnet waren Töppen zufolge die Bögte zu (Fischau und) Morungen, die Hauskomture und Pfleger zu Preußisch-Holland, die Pfleger zu Ortelsburg, der Waldmeister zu Mühlhausen (und der Fischmeister zu Elbing).

¹⁾ Wir folgen durchaus Töppen, Geographie. 1858.

Die Kammerämter dieses Komturbezirkes waren, soweit sie uns angehen, Holland, Burdeyn (Bordehnen), Liebstadt, Morungen und Lucten (Locken).

Dem Komtur zu Christburg waren die Gebiete von Preußisch-Mark, Liebesmühl und Mortege (Mortung), vor der Gründung der Komturei Osterode auch noch die von Osterode und Gilgenburg untergeben.

Als Kammerämter kennen wir Moreyn (Morainen in Westpreußen), Meymen (Mehmen, Kreis Morungen), Preußisch-Mark, Kerpau (Kerpen zwischen den beiden nordöstlichen Ausläufern des Geserich-Sees) und Kirfitten (Kerschitten, n. ö. von Christburg).

Vor der Errichtung der Komturei Osterode gab es, wie gesagt, eine Vogtei Gilgenburg und ein Pflegeramt Osterode. Die Gründung der Komturei Osterode fällt zwischen 1333 und 1341. Ihr waren untergeordnet die Pfleger von Eylau (Westpreußen), Gilgenburg, Soldau, Neidenburg und Willenberg.

Ihre Kammerämter waren (Eylau) Gilgenburg, Hohenstein, Neidenburg und Soldau.

Fast in der Mitte zwischen Gilgenburg, Osterode und Hohenstein liegt das für den Orden einst so verhängnisvolle Dörfchen Tannenbergh. Töppen, a. a. D.

Das Oberland erstreckt sich im geographischen Sinne von $53^{\circ} 8'$ (Zworaden, Kr. Neidenburg) nach $54^{\circ} 15'$ (Borchertsdorf, Kr. Pr.-Holland) n. Breite und von 37° (Görken, Kr. Morungen) nach $39^{\circ} 10'$ ö. Länge von Ferro (Kowallik, Kr. Ortelsburg). Es umfaßt die Kreise:

Preußisch-Holland	= 959,51	□ km	} im alten Pogesanien.
Morungen	= 1265,17	"	
Osterode	= 1551,17	"	} der südl. Teil = das alte Sassen.
Neidenburg	= 1632,71	"	
Ortelsburg	= 1707,96	"	} im alten Galinden.
	<u>7016,52</u>	□ km.	

Die W. Grenze des Oberlandes bildet das heutige W. Preußen; die S. Grenze wird von Russisch-Polen eingenommen. N. und ö. begrenzt Ermland das Oberland und folgt seiner Grenze auch von S.W. nach N.D. nach der im J. 1374 festgesetzten geraden Linie. Dann bildet die D. Grenze des Oberlandes das heutige Masuren.

Im Osteroder Kreise liegt der höchste Punkt in Ostpreußen: die Kernsdorfer Höhe, 310 m ü. M., mit weiter Aussicht.

Die Passarge ist der Hauptfluß an der ö. Grenze von Oberland. Die bedeutenden Seen im Kr. Morungen und Osterode werden durch den Oberländischen Kanal in Verbindung mit dem Frischen Haff gesetzt. Der Kanal besteht aus fünf getrennten geneigten Ebenen, welche die Schiffe auf Wagen zurücklegen, die auf Eisenbahnschienen rollen. Erbauer ist der Baurat Steenke. Ohlert, N. M. 1864 289—312.

Die Hauptkirchen des Oberlandes haben eine Eigenheit, deren Begründung im Verteidigungssystem allein wohl nicht gesucht werden kann. Die Kirchen der Städte haben nämlich die Anlage, daß ihr Turm zwar meist im Westen liegt, daß er aber entweder nach Norden oder nach Süden etwas heraustritt und organisch aus der Kirche heraus und mit derselben zusammen hochwächst.

Darum an eine der im Westen so vielfachen Doppelturmanlagen zu denken, ist nicht angängig, weil für einen zweiten Turm doch irgendwie Fundamente vorhanden sein müßten.

In der Kirche zu Mühlhausen liegt der Turm im N.W., in der zu Preussisch-Holland im S.W. — In Morungen im N.D., in Liebemühl im S.W. — In Hohenstein steht sein Stumpf (jetzt Vorhalle) in der Mitte der S.W. Seite. — In Meidenburg erstreckt sich das Kirchenschiff von S. nach N., und der Turm liegt der Mitte der D. Seite vor. In Soldau liegt er wieder an der N.W. Seite der Kirche. Den Grund dieser Anlagen haben wir noch nicht finden können.

Eine zweite Eigentümlichkeit zeigt das Oberland in der Gegend um Morungen. Auf den Kirchhöfen der Dörfer Kahlau, Hagenau, Waltersdorf und anderer mehr befinden sich weit weniger Kreuze als vielmehr mit Schnitzwerk verzierte, teils niedrige, teils auf einem Pfahl aufgerichtete Gedächtnistafeln, deren einige wir an dem betreffenden Orte bildlich wiedergeben. Vgl. die litauischen Grabdenkmäler in Heft VIII.

